

Wasserwirtschaft in Kooperation mit der Landwirtschaft

Water Resources Management in Cooperation with Agriculture

WAgriCo



Der Vortrag wurde von WAgriCo Bearbeitern zusammengestellt. Die Ansprechpartner werden am Ende des Vortrages genannt.

Zur Vorbereitung der Maßnahmenpläne für die Reduzierung des Stickstoffeintrags aus der Landwirtschaft wird in Niedersachsen das Projekt WAgriCo durchgeführt.

Ein wesentliches Teilergebnis dieses Projektes soll ein Vorschlag zum Maßnahmenkatalog sein.

Die Ergebnisse sollen Projekt begleitend im Land in verschiedenen Veranstaltungen und Gremien vorgestellt werden. Unter anderem den Gebietskooperationen. Dies ist die erste landesweite Information hierzu, weitere werden entsprechend dem Projektfortschritt folgen.

Gliederung

- Zielsetzung des Projektes
- Projektpartner, -struktur, -gebiete
- Aufgaben, Ziele und Output
 - Schwerpunkt: Aktueller Stand der Maßnahmenentwicklung und –umsetzung in den Pilotgebieten
- Fazit und Ausblick

Zielsetzung des Projektes

- **Aufstellung und vorgezogene Umsetzung von integrierten Maßnahmenprogrammen gemäß den Anforderungen der EG-WRRL zur Reduzierung diffuser Umweltbelastungen**
- **Landesweite Übertragung dieser Erfahrungen aus den Modellgebieten**
- **Integration der Maßnahmenprogramme in Agrarförderprogramme**
- **Nationaler u. internationaler Erfahrungsaustausch!**
- **Kommunikationsplattform – Internet**

Das erste Ziel des Projektes ist es, ein Maßnahmenprogramm aufzustellen, und das ist wichtig, vorgezogen umzusetzen, so dass die Umsetzung getestet werden kann, bevor ein landesweites Maßnahmenprogramm im Bewirtschaftungsplan nach EG-WRRL festgeschrieben wird.

Dies bietet die Möglichkeit, dass schon während des Projektes darauf geblickt wird, ob die vorgeschlagenen Maßnahmen und ihre verwaltungsseitige Umsetzung auch für ein landesweites Programm geeignet sind. Natürlich soll es zukünftig auch regionale Anpassungen geben, z. B. machen einige Maßnahmen in bestimmten Regionen Niedersachsens aufgrund der Betriebsstrukturen oder aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten keinen Sinn und sollten dort auch nicht angeboten werden.

Entscheidend ist, dass am Ende ein landesweites Programm steht, das dann im Idealfall in Agrarförderprogramme integriert wird. Die Vorbereitung hierfür, sowohl technisch bei der Auswahl und Beschreibung der Maßnahmen, als auch durch intensive Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Wasserwirtschaft, soll u. a. das Projekt leisten.

Hierzu trägt auch der nationale und internationale Erfahrungsaustausch bei, der mit den britischen Partnern und Landwirten stattfindet. Dieser Erfahrungsaustausch wird durch Gespräche und Präsentationen auf europäischer Ebene flankiert.

Als ein wichtiges Instrument zur Verbreitung wird neben den Printmedien insbesondere das Internet genutzt. Hier stehen auch detailliertere Informationen zur Verfügung für all diejenigen, die sich nach diesem Vortrag weiter informieren wollen.

Projektpartner in Niedersachsen

- Nds. Umweltministerium (Co-Finanzierer) 
- NLWKN (Gesamtkoordinierung) 
- Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie 
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen 
- Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft 
- Forschungszentrum Jülich 

6 Projektpartner in Großbritannien (Ministerium Landw. u. Umwelt, Forschungseinrichtungen, Wasserversorger, Landwirtevertreter)



Geleitet wird das Projekt vom NLWKN, das Nds. MU stellt Finanzmittel aus dem Landeshaushalt zur Verfügung.

Als Partner sind mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen als „Vor-Ort-Behörde“ und dem LBEG, der FAL und dem Forschungszentrum Jülich zentrale Forschungsinstitutionen vertreten. Hierdurch soll eine Verknüpfung von praktischen und theoretischen Erkenntnissen unterstützt werden.

Vergleichbare Institutionen sind als sind Partner in Großbritannien beteiligt.

Organisationsstrukturen

Internationale Steuerungsgruppe NLWKN und UKWIR

Nationale Lenkungsgruppen

- Projektpartner D: NLWKN, LWK, LBEG, FAL, FZJ
GB: UKWIR, ADAS, NFU, Wessex, EA
- Vertretern/-innen der örtlichen Arbeitsgruppen
- Gäste (z. B. Subunternehmer)

3 Arbeitskreise in Niedersachsen und 3 in Großbritannien

- Örtliche Interessensträger
- Projektpartner
- Gäste

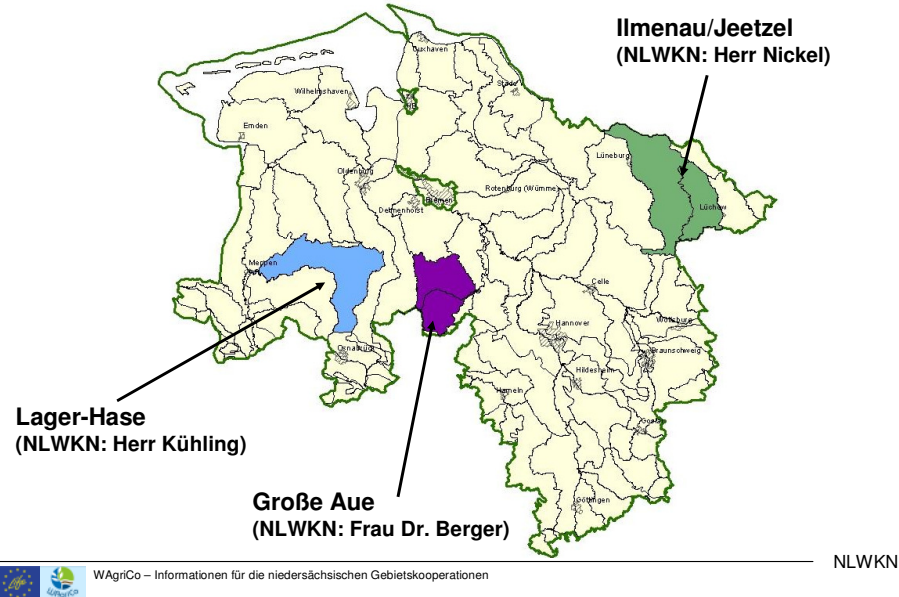
Der Aufbau der Organisation ist so gewählt, dass die Erfahrungen aus den Pilotgebieten optimal in die landesweite Konzeptentwicklung integriert werden können.

Hierzu gibt es als Kerngruppe die nationale Lenkungsgruppe in Niedersachsen und dementsprechend auch in Großbritannien. In dieser Lenkungsgruppe sind alle Projektpartner und Vertreter der örtlichen Arbeitskreise Mitglied. Hier wird das Vorgehen im Projekt abgestimmt, es werden zu Teilaufgaben Expertengruppen beauftragt und die Integration der Erfahrungen aus den Pilotgebieten wird sichergestellt.

In den Arbeitskreisen der 3 niedersächsischen Pilotgebiete, die vom NLWKN geleitet werden, sind die örtlichen Interessenträger und je nach Themenschwerpunkt die Projektpartner vertreten. Hier werden die Vorschläge aus der nationalen Lenkungsgruppe auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft, auf der Grundlage der Vor-Ort-Kenntnisse Änderungs- und Ergänzungsvorschläge gemacht und bspw. Möglichkeiten zur Regionalisierung von Maßnahmekatalogen erarbeitet.

Diese Organisationsstruktur soll sicherstellen, dass Maßnahmenkataloge und landesweite Vorschläge zur Umsetzung nicht zentral am grünen Tisch erstellt werden, sondern das Know-how der Betroffenen (z. B. Landwirte, Planungsträger) eingebunden wird, um so eine kooperative Umsetzung der WRRL zu unterstützen.

Pilotgebiete in Niedersachsen



Die drei ausgewählten Pilotgebiete im Lockergestein (Große Aue, Lager Hase, Ilmenau/Jeetzel) unterscheiden sich deutlich hinsichtlich des Landschaftsraumes und der bestehenden Flächennutzungen. Damit ist die Entwicklung einer landesweit übertragbaren Methodik gewährleistet.

In Analogie gibt es 3 Pilotgebiete in Großbritannien, in SW-England, in der Grafschaft Dorset.

Pilotgebiet	Lager Hase	Große Aue	Ilmenau/ Jeetzel
Gesamtfläche [km ²]	1420	1517	2052
Anzahl Betriebe	3000	1620	1640
Landwirtschaftliche Nutzung			
Futterbaubetriebe	67	44	27
Ackerbaubetriebe	14	24	68
Sonstige	19	32	5
Trinkwassergebiete	6	5	6
Gesamtfläche der Wassergewinnungsgebiete [%]	7,1	7,0	5,0

Aufgaben im Projekt	
1	Projektleitung und -berichtswesen, Aufbau der Projektstrukturen
2	Kommunikations- und Partizipationsprozess
3	Räumliche Prioritätensetzung für die Planung von Maßnahmen und Festlegung von Umweltzielen
4	Maßnahmenplanung und Zusammenstellung von Maßnahmenprogrammen
5	Umsetzung von Primärmaßnahmen in priorisierten Zielgebieten
6	Umsetzung von Sekundärmaßnahmen – Nutzung von Synergien aus anderen Schutzprogrammen
7	Agrarökonomische Analyse
8	Prüfung der Ergebnisse der Maßnahmenprogramme (Maßnahmenbewertung, Erfolgskontrolle)
9	Integration von Maßnahmenprogrammen gemäß EG-WRRL in staatliche Agrarumweltprogramme
10	Demonstration des durch WAgriCo geschaffenen Mehrwerts und Schlussfolgerung

Für das Projekt sind insgesamt 10 Aufgaben zu bearbeiten. Darunter sind solche, die eher im Bereich Kommunikation und Projektorganisation liegen, nämlich: Kommunikations- und Partizipationsprozess, Projektstruktur und Integration in Agrarumweltprogramme.

Die eher praktisch ausgerichteten Aufgaben befassen sich mit der räumlichen Prioritätensetzung für Maßnahmen und der Maßnahmenplanung und -umsetzung auf landwirtschaftlich genutzten Flächen und im Betrieb. Daneben sollen aber auch sogenannte Sekundärmaßnahmen betrachtet werden, also Maßnahmen, die innerhalb anderer Programme umgesetzt werden, aber über Synergien auch Nutzen für den Gewässerschutz erbringen können, z. B. in Naturschutzgebieten.

Als dritte Aufgabengruppe beschäftigen sich die agrarökonomische Analyse und die Erfolgskontrolle und Maßnahmenbewertung mit den ökologischen und ökonomischen Effekten der vorgeschlagenen Maßnahmen. Diese Betrachtung erfolgt sowohl einzelbetrieblich als auch regional und überregional.

Jeder der vorgenannten Aufgabenbereiche ist für die optimale Zielerreichung des Projektes von großer Bedeutung, heute soll aber schwerpunktmäßig auf den praktisch ausgerichteten Bereich, also die Prioritätensetzung und die Maßnahmenplanung und –umsetzung eingegangen werden. Zu den anderen Themen soll dann in späteren Vorträgen verstärkt informiert werden.

Aufgabe 3: Räumliche Prioritätensetzung - Zielgebiete für freiwillige Maßnahmen in den Pilotgebieten

- Zielgebiete für Maßnahmen zum Grundwasserschutz:
Ackerflächen mit geringem Nitratabbaupotenzial und hohem Anteil der Grundwasserneubildung am Gesamtabfluss.
- Zielgebiete für Maßnahmen zum Schutz der Oberflächengewässer:
Ackerflächen mit geringem Nitratabbaupotenzial und hohem Anteil des Direktabflusses am Gesamtabfluss. Zusätzlich 50 m breite Randstreifen entlang der Oberflächengewässer
- Gebiete mit geringer Priorität für Maßnahmen: Alle anderen Gebiete

Die Ermittlung der räumlichen Prioritäten zur Festlegung von Zielgebieten für freiwillige Maßnahmen in den Pilotgebieten erfolgte in 4 Schritten:

1 Schritt:

Zunächst wurden alle Ackerflächen als potenzielle Zielflächen ausgewiesen

2. Schritt:

Danach erfolgte eine Verschneidung dieser Ackerflächen mit dem Nitratabbauvermögen des Bodens, Ergebnis:

Als potenzielle Zielflächen wurden nur diejenigen Zielflächen herangezogen, welche ein geringes Nitratabbauvermögen aufweisen ($\leq 40 \text{ kg}/(\text{ha} \cdot \text{a})$)

3. Schritt:

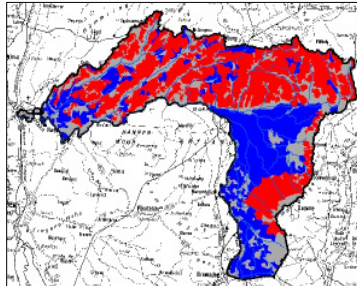
Die potenziellen Zielflächen wurden entsprechend in einem dritten Bearbeitungsschritt in Zielflächen für den Grundwasserschutz (dominanter Abflusspfad Grundwasserneubildung, $\geq 50 \%$ am Gesamtabfluss) und Flächen für den Schutz der Oberflächengewässer (dominanter Abflusspfad Direktabfluss, $> 50 \%$ am Gesamtabfluss) aufgeteilt.

4. Schritt:

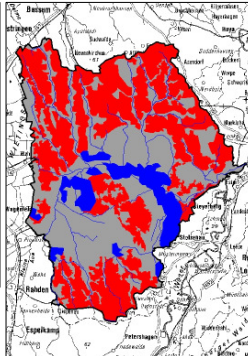
Um mögliche direkte Nährstoffeinträge an Gewässerrändern zu berücksichtigen wurden als zusätzliche Elemente der Zielgebiete für den Schutz der Oberflächengewässer ein Streifen von jeweils 50 m entlang der Gewässer hinzugefügt.

Zielgebiete für freiwillige Maßnahmen

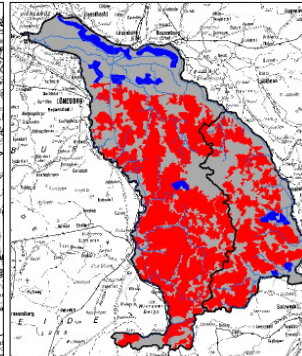
Lager Hase



Grosse Aue



Ilmenau-Jeetzel

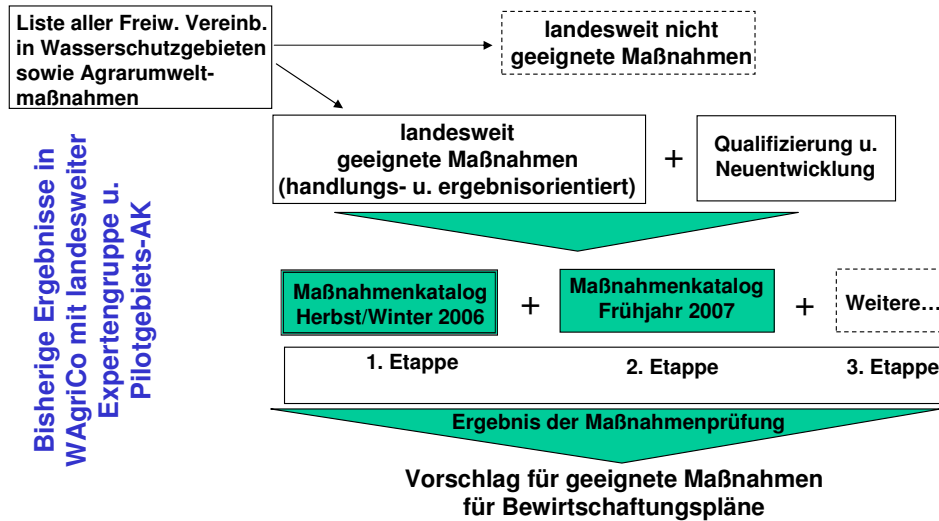


Zielgebiete für freiwillige Maßnahmen
in den Pilotgebieten

- Schutzgut Grundwasser: Ackerflächen, geringes Nitratabbauvermögen, hoher Anteil Grundwasserneubildung
- Schutzgut Oberflächengewässer: Ackerflächen, geringes Nitratabbauvermögen, hoher Anteil Direktabfluss, Gewässerrand
- Kein Handlungsbedarf für Maßnahmen

Der Blick auf die Karten der drei Pilotgebiete verdeutlicht, dass die Zielflächen für das Schutzgut Grundwasser erwartungsgemäß dominieren. Aber es wird auch deutlich, dass aufgrund des hohen Direktabflusses besonders im Pilotgebiet Lager Hase auch die Oberflächengewässer einen hohen Anteil an den Zielgebieten haben.

Aufgabe 4: Maßnahmenplanung- Der Weg zur Maßnahme



Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Kooperationsmodell Trinkwasserschutz in Niedersachsen und aus dem bestehenden Nds. Agrarumweltprogramm (NAU) wurden die bereits erprobten Maßnahmen zusammengestellt. Dann wurden sie in den lokalen AKs und in der nationalen Steuerungsgruppe (SG) im Hinblick auf die Erfordernisse aber auch den Nutzen und die Umsetzbarkeit in den Pilotgebieten diskutiert. Mit Blick auf die Maßnahmenwirkung wurden ggf. Anpassungen vorgenommen, um regionalen Besonderheiten Rechnung zu tragen.

Diese Betrachtungen beziehen sich auf die so genannten handlungsorientierten Maßnahmen (z.B. Zwischenfruchtanbau, umweltfreundliche Gülleausbringung, Untersaaten im Mais et.), bei denen pro ha umgesetzter Maßnahme ein bestimmtes Entgelt gezahlt wird. Im Herbst 2006 wurden bereits 6 verschiedene Maßnahmen auf rd. 1300 ha umgesetzt, im Frühjahr 2007 kommen noch mal ca. 900 ha hinzu.

Als neuer und innovativer Ansatz ist von der FAL die so genannte ergebnisorientierte Honorierung erarbeitet worden: D. h. hier wird nicht nach Anzahl ha bezahlt, sondern bei entsprechendem Nachweis wird die verbesserte N-Ausnutzung (Steigerung der N-Effizienz) honoriert. Der Landwirt ist bei der Wahl der Mittel völlig frei. Im engen Kontakt mit der Beratungsinstitution wird er nach Wegen suchen, um das Düngemanagement auf seinem Betrieb zu optimieren (z. B. Ersatz von Mineraldünger durch Wirtschaftsdünger). Etwa ¾ der Betrieb nehmen an der E-Maßnahme teil.

Der Katalog der handlungsorientierten Maßnahmen wird zum Herbst noch erweitert.

Nach der abschließenden ökologischen und ökonomischen Analyse werden Vorschläge für die gem. WRRRL geforderten Bewirtschaftungspläne unterbreitet.

Der Weg zur Maßnahme

Anforderungen:

- gute ökologische Wirksamkeit (Grundwasserschutz!)
- hohe ökonomische Effizienz
- vertretbare Gesamtkosten
- hohe Akzeptanz
- leichte Umsetzbarkeit und gute Kontrollierbarkeit
- insgesamt geringer Kontroll- und Verwaltungsaufwand

Randbedingungen:

- freiwillige Mitwirkung der Landwirte
- Unterstützung durch Beratung
- Mitgestaltung durch Expertengruppe inkl. Mitglieder der Pilotgebiets-AK
- Erfahrungen aus dem Nds. Kooperationsmodell Trinkwasser

Damit die Maßnahmen erfolgreich in der Fläche umgesetzt werden können, müssen eine Reihe von Kriterien aus fachlicher aber auch administrativer Sicht erfüllt sein.

Hierzu gehören: s.o

Die Aufzählung macht deutlich, dass die Maßnahmengestaltung immer einen Abwägungsprozeß darstellt, in dem neben den fachlichen, ökonomischen und administrativen Aspekten natürlich auch die Akzeptanz der Landnutzer eine zentrale Rolle spielt. – Ohne Akzeptanz werden auch „gut gemeinte“ Maßnahmen keine Umsetzung in der Fläche erfahren.

Aufgabe 4: Maßnahmenplanung Maßnahmenkatalog Herbst 2006

Code	Maßnahmenbeschreibung
H 1	Zwischenfruchtanbau (winterhart, Spätumbruch)
H 2	Zwischenfruchtanbau (standard)
H 3	mehnjährige Brache mit aktiver Begrünung
H 4	Auflauftraps u. Ausfallroggen vor Sommerungen
H 5	Verzicht auf Bodenbearbeitung (nach Mais u. Zuckerrübe bei nachfolgender Sommerung)
H 6	zeitliche Beschränkung der Gülle-, Jauche-, Geflügelkot und Sekundär-Rohstoff-Düngerausbringung im Herbst
E	Honorierung einer Verbesserung der Stickstoffausnutzung

H = handlungsorientiert E = ergebnisorientiert

NLWKN



WAgriCo – Informationen für die niedersächsischen Gebietskooperationen

Nr.: 12

Im Herbst 2006 wurden 6 handlungsorientierte (H1-H6) und die ergebnisorientierte E-Maßnahme angeboten. Auf die E-Maßnahme wird auf einer Extrafolie noch konkreter eingegangen.

Bei H1 bis H6 liegt der Schwerpunkt auf einer Bindung des Reststickstoffs im Herbst durch Zwischenfruchtanbau und aktive Brachebegrünung. Durch Verzicht auf Bodenbearbeitung nach der Ernte werden unerwünschte Stickstoff-Freisetzung durch eine erhöhte Mineralisation reduziert.

Die zeitlich begrenzte Ausbringung von Wirtschaftsdüngern soll ebenfalls dazu beitragen, winterliche Auswaschungsverluste zu minimieren.

Gelingt es dem Landwirt durch ein optimiertes Düngemanagement den Nachweis einer erhöhten N-Effizienz im Vergleich zu einem Referenzzeitraum zu erbringen wird dies in der sogenannten „E-Maßnahme“ entsprechend honoriert.

Aufgabe 4: Maßnahmenplanung Maßnahmenkatalog Frühjahr 2007

Code	Maßnahmenbeschreibung
H 7	Gülleausbringung mit Schleppschlauch-, Schleppschuh- oder Schlitztechnik
H 8	Maisengsaat
H 9	Einsatz einer Flüssigdünger-Injektionsradmaschine zur ammoniumbetonten Düngung (CULTAN-Verfahren) in Getreide
H 10	Einsatz stickstoffstabilisierter Mineraldünger im Frühjahr bei Wintergetreide und bei Kartoffeln
H 11	Untersaaten im Silomais
E	Honorierung einer Verbesserung der Stickstoffausnutzung

H = handlungsorientiert E = ergebnisorientiert

NLWKN



WAgriCo – Informationen für die niedersächsischen Gebietskooperationen

Nr.: 13

Im Frühjahr 2007 wurde der bestehende Katalog um weitere Maßnahmen ergänzt, z.B. im Hinblick auf eine verbesserte Ausbringungstechnik bei Gülle, N-Stabilisierte Dünger oder spezielle Maßnahmen bei Mais (z.B. Maisengsaat – engerer Reihenabstand mit intensiverer Nutzung des Bodenstickstoffs; Untersaat Gras kann nach Aberntung des Mais noch wachsen und Reststickstoff im Boden binden).

E-Maßnahme s. nachfolgende Folie.

Neu: Die ergebnisorientierte Honorierung - Maßnahme E -

- Honoriert wird eine aktive Verbesserung der Stickstoffausnutzung (Effizienzsteigerung)
- Nicht honoriert wird eine verbesserte N-Bilanz durch Strukturwandel (also z.B. mehr Fläche, aber gleiche Anzahl Tiere)
- Der Bewirtschafter ist in der Wahl möglicher betrieblicher Anpassungen frei
- Verbesserung des betrieblichen N-Managements durch Beratung der LWK
- Durchführung kann zusätzlich zu den handlungsorientierten Maßnahmen erfolgen

Als neue und innovative Maßnahme wird im Projekt WAgriCo die so genannte E-Maßnahme angeboten.

Ziel dieser Maßnahme ist die Honorierung eines verbesserten Düngemanagements im Betrieb.

D. h. honoriert wird eine aktive Verbesserung der Stickstoffnutzung, die entweder durch eine Ertragssteigerung bei gleichem Düngereinsatz oder durch eine Verringerung des Einsatzes von Düngemitteln bei gleichbleibendem Ertrag erzielt wird.

Grundsätzlich sollen Mitnahmeeffekte z. B. durch einen Strukturwandel vermieden werden.

In der Umsetzung der Maßnahme ist der Bewirtschafter frei in der Wahl möglicher betrieblicher Anpassungen, er ist also nicht mehr an eine bestimmte handlungsorientierte Maßnahme gebunden, sondern entscheidet selbst den effektivsten Weg zur grundwasserschonenden Landbewirtschaftung.

Durch intensive fachliche Betreuung kann der Berater zur Verbesserung des betrieblichen N-Managements beitragen. Zusätzlich wird der Landwirt durch eine Informationsbroschüre unterstützt.

Im Projekt wird die Maßnahme zunächst so angeboten, dass parallel auch handlungsorientierte Maßnahmenverträge abgeschlossen werden können, um einen stufenweisen Zugang zur neuen „E-Maßnahme“ zu ermöglichen.

Aufgabe 5: Umsetzung von Primär-Maßnahmen

Umsetzung des Maßnahmenkataloges auf einzelbetrieblicher Ebene

Ermittlung von Umsetzbarkeit, Akzeptanz und Kosten auf 50 teilnehmenden Betrieben (siehe nächste Folie)

Aus- und Weiterbildung

Unterstützung von gewässerschutzrelevanten Themen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung durch Material und Veranstaltungen

4 Broschüren werden derzeit angeboten, wie z. B.:

- Einhaltung von Cross Compliance Kriterien als Bestandteil der Umsetzung der Ziele der EG-Wasserrahmenrichtlinie
- Düngeverordnung für den Berufs- und Fachschulunterricht

➔ Downloads unter www.wagrico.de

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt auf zwei Standbeinen:

Zum einen wurden und werden die handlungs- und ergebnisorientierten Maßnahmen, die auf den vorangehenden Folien erläutert sind, auf ca. 50 Betrieben umgesetzt. Hierdurch soll überprüft werden, ob die vorgeschlagenen Maßnahmen in der Praxis umsetzbar sind, aber auch, ob sie seitens der Landwirte auf Akzeptanz stoßen und welche Kosten mit der Umsetzung verbunden sind. In welchem Umfang die einzelnen Maßnahmen bisher in der Fläche umgesetzt wurden, wird auf der nächsten Folie dargestellt.

Als zweites Standbein für die Umsetzung in der Fläche wird die Aus- und Weiterbildung im Bereich Gewässerschutz gestärkt. Hierzu werden einerseits Materialien zu den einschlägigen Themen erstellt, andererseits werden in enger Zusammenarbeit z. B. mit den Berufsschulen Veranstaltungen organisiert, in denen den Auszubildenden, den Lehrern aber auch praktizierenden Landwirten anhand der in WAgriCo umgesetzten Maßnahmen vor Ort die Notwendigkeit und die Wege zur Berücksichtigung des Gewässerschutz bei der Landbewirtschaftung aufgezeigt werden.

Übersicht zur Maßnahmenumsetzung Herbst 2006

Pilotgebiete	Lager Hase	Große Aue	Ilmenau/Jeetzel
Maßnahme	22 Betriebe	11 Betriebe	16 Betriebe
	Fläche (ha)		
H1 (Zwischenfrucht, wh)	68	30	41
H2 (Zwischenfrucht, st)	357	84	250
H3 (Brache)	0	6	6
H4 (Auflaufraps)	0	4	49
H5 (Verzicht auf Bodenbearbeitung)	67	37	102
H6 (WD-Beschränkung)	209	209	0
Summe (ha)	703	370	448

Im Herbst 2006 ist es gelungen, mit 49 Betrieben einen Maßnahmenvertrag abzuschließen. Mit diesen Verträgen wird eine Fläche von rd. 1500 ha abgedeckt.

Übersicht zur Maßnahmenumsetzung Frühjahr 2007

Pilotgebiete	Lager Hase	Große Aue	Ilmenau/Jeetzel
Maßnahme	19 Betriebe	13 Betriebe	17 Betriebe
	Fläche (ha)		
H7 (GW-schonende Gülleausbringung)	171	318	66
H8 (Maisengsaat)	33	54	65
H9 (CULTAN-Verfahren)	0	0	205
H10 (stab. N-Dünger)	0	0	0
H11 (Unters. i. Silomais)	0	0	52
E-Maßnahme	19	13	17
Summe (ha)	204	372	388

Im Herbst 2006 ist es gelungen, mit 49 Betrieben einen Maßnahmenvertrag abzuschließen. Mit diesen Verträgen wird eine Fläche von rd. 1500 ha abgedeckt.

Aufgabe 6: Umsetzung von Sekundär-Maßnahmen

Nutzung anderer Raumansprüche

- **Ermittlung aller Planungsprojekte mit anderen Schutzzielen (z. B. Naturschutz), die gleichzeitig Gewässerschutzzwecken (z.B. Ausweisung von Gewässerrandstreifen) dienen.**
- **Zusammenführung der Daten über ein GIS-System in Planungskarten, Analyse und Bewertung**
- **Abstimmung mit Projektpartnern und Planungsträgern und Einbindung der Landkreise und weiterer Behörden**

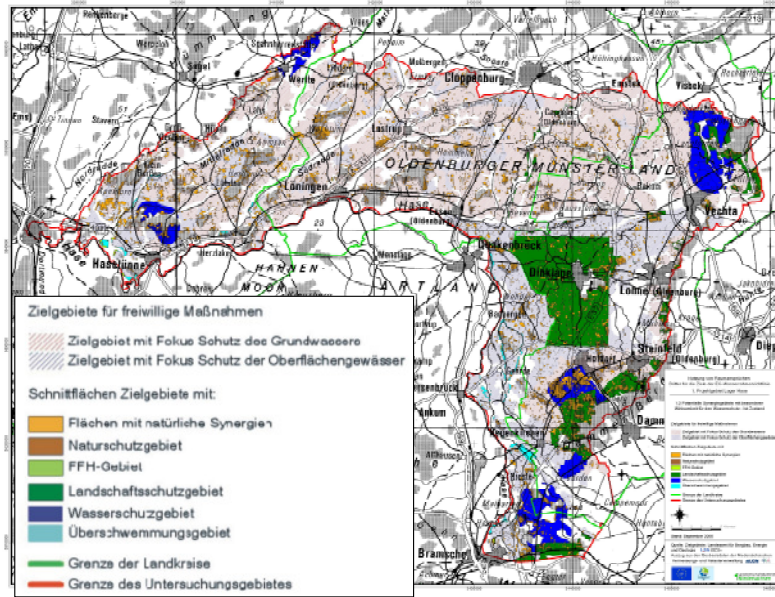
**→ Ergebnis:
Karten mit potenziellen Kompensationsgebieten
für den Wasserschutz**

Naturschutzgebiete, Überschwemmungsgebiete oder Gewässerrandstreifen sind Beispiele für Raumnutzungen mit anderen Schutzzielen als dem Wasserschutz. Dennoch können durch die Umsetzung spezifischer Programme im Rahmen dieser Raumnutzungsansprüche zusätzlich positive Effekte für den Wasserschutz erzielt werden. Die Auswirkungen dieser Effekte können möglicherweise den aus den Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie resultierenden Handlungsbedarf zur Verbesserung des Gewässerzustandes reduzieren.

Ziel des Projektes WAgriCo ist es, die positiven Effekte (Synergien) der unterschiedlichen Aktivitäten im Raum für den Wasserschutz herauszustellen. Auf diese Weise sollen dem Land und den Kommunen Entscheidungshilfen bei der Zusammenführung unterschiedlicher Nutzungsinteressen und Schutzzielen angeboten werden.

Folgende Arbeitsschritte wurden hierzu unternommen (siehe Aufzählung):

Potentielle Synergiegebiete mit besonderer Wirksamkeit für den Wasserschutz



WAgriCo – Informationen für die niedersächsischen Gebietskooperationen

NLWKN

Nr.: 19

Neue Ansätze in WAgriCo im Vergleich zu den WSG-Kooperationen

- erheblich größere Zielgebiete (mögliche Vertragsflächen)
- erheblich mehr Landwirte (mögliche Vertragspartner)
- ergebnisorientierte Honorierung
- die Beratung ergänzende Fortbildungsangebote + Informationsquellen
- Einrichtung eines Modellbetriebsmessnetzes für Monitoring u. a.

Natürlich setzt das Projekt WAgriCo auf den Erkenntnissen aus den WSG-Kooperationen auf.

Und manch einer mag auch annehmen, dass wir für die Umsetzung der WRRL doch einfach das Prinzip der Kooperationen auf die Landesfläche ausdehnen könnten.

Aber es gibt einige erhebliche Unterschiede im Vergleich zu den WSG-Kooperationen:

Aufzählen der oben genannten Punkte.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, im Projekt die Übertragung auf die mögliche Zielkulisse innerhalb Niedersachsens vorzubereiten und dafür die Ansätze aus den WSG-Kooperationen weiter zu entwickeln.

Fazit und Ausblick

- **Startphase erfolgreich abgeschlossen**
- **Umsetzung von Maßnahmen in 2006 und 2007**
- **Aktuell: Überarbeitung der Maßnahmenprogramme**
- **Vorstellung u. Diskussion der Maßnahmenkataloge in den Gebietskooperationen**
- **Nächster Schritt: Agrarökonomische Analyse**

Als Fazit und Ausblick lässt sich festhalten:

Die Startphase des Projektes ist erfolgreich absolviert.

Die Maßnahmenumsetzung hat im Herbst 2006 begonnen und wurde für Frühjahr 2007 weitergeführt. Weitere Umsetzungszyklen stehen noch bevor.

Für diese Umsetzung im Herbst 2007 und Frühjahr 2008 laufen aktuell die Überarbeitung der Maßnahmenprogramme auf der Basis der Erfahrungen aus den Pilotgebieten.

Heute wurde ein erster Aufschlag für die Information in den Gebietskooperationen gemacht, die Vorschläge aus dem Projekt zu Maßnahmenkatalogen sollen Projekt begleitend in den Gebietskooperationen vorgestellt und diskutiert werden.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an die nachfolgend genannten Ansprechpartner.

Weitere Informationen:

Projekt Seiten:

www.wagrigo.de und www.wagrigo.org

Ansprechpartner:

WAgriCo Gesamtkoordination

Dr. Astrid Krüger

NLWKN-Direktion
Göttinger Chaussee 76
30453 Hannover

Tel.: 0511/3034-3053

Astrid.Krueger@nlwkn-dir.niedersachsen.de

WAgriCo Fachliche Koordination

Hubertus Schültken

NLWKN Bst. Hannover-Hildesheim
Göttinger Chaussee 76
30453 Hannover

Tel.: 0511/3034-3016

Hubertus.Schueltken@nlwkn-h.niedersachsen.de